

Inhaltsverzeichnis

Vorüberlegungen.....	1
Einleitung.....	9
A. Gang der Untersuchung	16
B. Handhabung der Methodik	18
Erster Teil: Historische und politische Hintergründe der somalischen Piraterie.....	25
A. Situation in Somalia	25
I. Koloniale Herkunft und Zweiter Weltkrieg.....	26
II. Republikgründung und Versäumnisse des jungen Staats	28
III. Das Scheitern des Staats unter <i>Mohamed Siyad Barre</i>	30
IV. Internationale Intervention und die Zwischenherrschaft der Islamischen Gerichtshöfe	33
V. Zwischenergebnis: Würdigung der Historie	37
VI. Status quo: <i>Stakeholder</i> in Somalia	39
VII. Status quo: Recht	45
B. Somalische Piraterie, treibende Faktoren und Ursachen	48
I. Kurzbeschreibung des Phänomens	49
II. Begünstigung der Piraterie...	53
1. ... durch illegale Fischerei und Giftmüll	56
2. ... durch kulturelle Akzeptanz und Legitimation	60
3. ... durch fehlende Staats- und Rechtsstrukturen in Somalia und fehlende Sanktionen für kriminelles Verhalten	62
4. ... durch Armut und fehlende Erwerbsmöglichkeiten	63
III. Ergebnis	65
Zweiter Teil: Völkerrechtlicher Rechtsrahmen der Strafverfolgung somalischer Piraten.....	67
A. Rechtliche Einordnung der Konfliktsituation	67

I.	Anwendbarkeit des humanitären Völkerrechts im bewaffneten Konflikt.....	68
II.	Kaper- und Wirtschaftskrieg	73
III.	Die Situation <i>in</i> Somalia und die Anwendbarkeit des humanitären Völkerrechts	74
IV.	Die Situation <i>vor</i> Somalia und die Anwendbarkeit des humanitären Völkerrechts	79
B.	Die Piraterie als Rechtsbegriff	82
I.	<i>Eine</i> anerkannte Pirateriedefinition?	
	Begriffsvielfalt und Kontextualisierung.....	83
	1. Erste Annäherung an die Definition des Seerechts- und Hohe-See-Übereinkommens.....	84
	2. Statistische Definitionen und andere Kontextualisierungen.....	87
	3. Nationale und internationale Definitionen.....	89
	4. Lebendiges und Totes im Piraterieverständnis: Gliederung nach Aktualität.....	91
	5. Zwischenergebnis.....	93
II.	Piraterie <i>iure gentium</i> – Rechtsnatur des Art. 101 SRÜ....	94
	1. Unumstrittenes – die Piraterie als Jurisdiktionsregel	94
	2. Die Piraterie als völkerrechtliches Delikt	96
	3. Die Piraterie – eine internationale oder nationale Straftat?.....	101
	a) Die Genese des Art. 101 SRÜ	104
	b) Kein explizites Verbot.....	111
	c) Einwände gegen die Internationalität: Fehlender Sanktionsrahmen, fehlender Allgemeingutsbezug und <i>nulla poena sine lege</i> ...	112
	aa) Rechtsfolgenerwartung: Fehlende Spezifizierung des Strafrahmens	112
	bb) Das Problem des Allgemeingutbezugs.....	114
	cc) <i>Nulla poena sine lege</i>	117
	4. Zusammenfassung und praktische Auswirkungen...	121
III.	Piraterie <i>iure gentium</i> – Inhalt der Definition	122
	1. Tathandlung: Begehen einer (rechtswidrigen) Gewalttat, Freiheitsberaubung oder Plünderung	124
	a) Taten gegen Sachen.....	125
	b) Abschließende Aufzählung der Tathandlungen?	125
	c) Heimlicher Diebstahl	126

	d) Rechtswidrigkeit der Handlung.....	129
	e) Einzelne Taten	132
2.	Täterkreis und Tatmittel der Piraterie: Besatzung oder Fahrgäste eines privaten Schiffs.....	132
	a) Das Tatmittel „Schiff“	133
	b) Der private Charakter des Schiffs	135
3.	Tatort: Auf Hoher See und darüber hinaus	138
	a) Kritik	139
	b) Piraterie außerhalb der Hohen See?.....	141
	aa) Ausschließliche Wirtschaftszone	142
	bb) Anschlusszone.....	147
	cc) Orte, die keiner Staatsgewalt unterstehen... ..	148
	c) Piraterie in den somalischen Meereszonen.....	150
4.	Tatobjekt: „Gegen ein anderes Schiff“	155
5.	Subjektive Anforderungen: Vorsatz und generelle Feindlichkeit.....	158
6.	Subjektive Anforderungen: der <i>animus furandi</i>	159
7.	Subjektive Anforderungen: die „private ends“	161
8.	Grundsätzliches zu Art. 101 lit. b und c SRÜ	171
9.	Die versuchte Piraterie	175
10.	Zwischenergebnis und Anwendung auf die somalische Piraterie	177
IV.	Piraterie <i>iure gentium</i> – Völkergewohnheitsrechtliche Befunde.....	178
V.	Piraterie und bewaffneter Seeraub (“Armed Robbery at Sea”)......	182
C.	Rechtsrahmen der Strafverfolgung: Völkerrechtliche Legitimation von Strafgewalt und Kompetenzkonflikte.....	184
I.	Völkerrechtliche Legitimation von Strafgewalt	184
II.	Begründung universeller Jurisdiktion im Fall der Piraterie.....	189
1.	Staatenlosigkeit.....	192
2.	Außerordentliche Schwere des Verbrechens.....	194
3.	Universelle Definition und Strafandrohung sowie universelle Interessen.....	195
4.	Tatort und Pragmatik.....	196
5.	Zwischenergebnis und rechtliche Anwendung.....	198
III.	Kompetenzkonflikte von Strafrechtszuständigkeiten	199
1.	Exklusivjurisdiktion des aufbringenden Staates im Seevölkerrecht?	200
2.	Positive Kompetenzkonflikte und Auflösungsmöglichkeiten.....	208

a)	Auflösung durch <i>ne bis in idem</i>	211
b)	Auflösung durch vollhierarchische Gliederung der Anknüpfungen	216
aa)	Territorialitätsprinzip und Auswirkungsprinzip	218
bb)	Flaggenprinzip	221
cc)	Staats- und Individualschutzprinzip (passives Personalitätsprinzip)	223
dd)	Aktives Personalitätsprinzip	226
ee)	Universalitätsprinzip/Weltrechtsprinzip	227
ff)	Diskussion der Hierarchielösung	229
c)	Auflösung durch Abwägungslösung	232
d)	Kombinationslösung – Teilweise Auflösung durch teilhierarchische Gliederung	235
3.	Negative Kompetenzkonflikte und Pflicht zur Strafverfolgung?	239
a)	Völkergewohnheitsrechtliche Pflicht zur Strafverfolgung	240
b)	Pflicht zur Strafverfolgung nach Seerechtsübereinkommen	240
c)	Pflicht zur Strafverfolgung nach anderen Abkommen	243
aa)	SUA-Übereinkommen	243
bb)	Geiselnahmeübereinkommen	248
cc)	Übereinkommen gegen organisierte Kriminalität	249
d)	Pflicht zur Strafverfolgung nach Sicherheitsratsresolutionen	251
e)	Zwischenergebnis	252

Dritter Teil: Grund- und menschenrechtliche Dimensionen der Übergaben Piraterieverdächtiger zur Strafverfolgung und Strafvollstreckung 253

A.	Grundsätzliches zu <i>non-refoulement</i> -Konstellationen	258
I.	Abstrakte Herleitung	258
II.	Konkrete Anwendung	262
B.	Extraterritoriale Anwendung der rechtlichen Maßstäbe	264
I.	Extraterritorialität und völkerrechtliche Gewährleistungen	267
1.	Hoheitsgewalt und Staatsgebiet? Anwendungsbereich des Zivilpaktes	268

2.	UN-Antifolterkonvention	275
3.	UN-Kinderrechtskonvention	277
4.	Humanitäres Völkerrecht.....	277
II.	Extraterritorialität und europäische Gewährleistungen.....	278
1.	Der EGMR und die Hoheitsgewalt in Art. 1 EMRK.....	279
2.	Die Anwendung von Art. 1 EMRK auf die Übergabepraxis	283
3.	Grundrechtecharta der EU	286
III.	Extraterritorialität und deutsche Grundrechte	287
1.	Grundsätzliche Geltung der Grundrechte und Zurechnung	288
a)	Ausübung deutscher Hoheitsgewalt bei ATALANTA	290
b)	Zurechnungsmaßstäbe	291
c)	Grundgesetzliche Grundlage zur Übertragung von Hoheitsgewalt	296
d)	Subsumtion und Ergebnis	297
2.	Modifikationen der Grundrechtsgarantien.....	298
3.	Anwendung auf Auslieferungs- und auslieferungsgleichartige Szenarien.....	304
IV.	Zwischenergebnis und Folgen.....	309
C.	Menschen- und grundrechtliche Anforderungen an Übergaben, Strafverfahren und Strafvollstreckung.....	310
I.	Internationale Schutzinstrumente	312
1.	UN-Antifolterkonvention	312
a)	Reichweite der <i>non-refoulement</i> -Garantie.....	313
b)	Tatbestand	314
c)	„Beweislast“ und Substantiierung der Wahrscheinlichkeit	315
d)	Prozedurale Durchsetzung.....	317
e)	Rechtfertigung oder Anpassung.....	319
f)	Zusatzprotokoll.....	320
g)	Bewertung der Relevanz für die Strafverfolgung und Strafvollstreckung von Piraten	321
2.	Weitere Menschenrechtssinstrumente: <i>Non-</i> <i>refoulement</i> und Besonderheiten in der Kinderrechtskonvention.....	325
a)	<i>Non-refoulement</i> im Zivilpakt	326

b)	Kinderrechte und spezifische <i>non-refoulement</i> -Gewährleistungen in der Kinderrechtskonvention	326
aa)	Grundsätze und unmittelbare Anwendung	329
bb)	<i>Non-refoulement</i> in der Kinderrechtskonvention	333
cc)	Definition des „Kinds“ und Anwendbarkeit der Konvention.....	336
dd)	Kinderrechte bei der Pirateriebekämpfung	340
3.	Materielle Gewährleistungen in Zivilpakt und Kinderrechtskonvention.....	342
a)	Das Verbot von Folter und grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung und Strafe.....	343
aa)	Folter und unmenschliche Behandlung im Zivilpakt	344
bb)	Folter und Züchtigung in der Kinderrechtskonvention	348
b)	Problematik der Todesstrafe.....	349
aa)	Recht auf Leben und Todesstrafe im Zivilpakt.....	350
bb)	Recht auf Leben (Art. 6) und Verbot der Todesstrafe (Art. 37 lit. a S. 2) als Kinderrechte.....	357
c)	Das Recht auf persönliche Freiheit und Rechte im Strafvollzug	358
aa)	Das Recht auf persönliche Freiheit gem. Art. 9 des Zivilpaktes.....	358
bb)	Rechte im Strafvollzug nach Art. 10 des Zivilpaktes	363
cc)	Inhaftierung und Strafvollzug von Kindern.....	369
d)	Rechte einer Person im Strafverfahren	372
aa)	Gleichheit vor Gericht und vor dem Gesetz	377
bb)	Das Recht auf ein „in billiger Weise“ verhandeltes Verfahren unter Einbeziehung eines Dolmetschers gem. Art. 14 Abs. 3 lit. f	379

cc)	Anforderungen an die Gerichtsstruktur: das zuständige, unabhängige, unparteiische und auf Gesetz beruhende Gericht	381
dd)	Die Unschuldsvermutung	386
ee)	Das Recht über Art und Grund der Anklage unterrichtet zu werden	388
ff)	Das Recht auf Verteidigung	390
	(1) Die Zivilpaktgewährleistungen in Art. 14 Abs. 3 lit. b, d und e	391
	(2) Das Recht des Kindes auf Beistand.....	397
gg)	Der Beschleunigungsgrundsatz	401
hh)	<i>Nemo tenetur</i>	403
ii)	Das Recht auf Rechtsmittel nach Art. 14 Abs. 5 und die Entschädigung nach Art. 14 Abs. 6 Zivilpakt.....	404
jj)	<i>nulla poena sine lege</i>	407
kk)	Pflicht zur kindesgerechten Verfahrensführung und Zielsetzung von Verfahren	408
e)	Bewertung der Relevanz für Piraterieverfahren	415
	aa) Zivilpakt.....	415
	bb) Kinderrechtskonvention	417
II.	Europäische Schutzinstrumente.....	422
1.	Einführung in die Durchsetzung der EMRK	423
2.	Reichweite der <i>non-refoulement</i> - Gewährleistungen in der EMRK	426
3.	Haftbedingungen und Art. 3 EMRK	435
4.	Die regionalen Strafverfahren und die europäischen Menschenrechte	443
	a) Vor dem Verfahren	444
	b) Während des Verfahrens	449
	c) Die Strafverfahren gegen Piraterieverdächtige als “ <i>flagrant denial</i> ”?	456
5.	Das Recht auf wirksame Beschwerde.....	459
6.	Kinderrechte in Europa.....	464
7.	Europäische Grundrechte	469
III.	Die deutschen Grundrechte, Verfassungsprinzipien und Übergaben.....	472
1.	Auslieferungen im deutschen Recht und die Rechtsnatur der Übergaben	473

a) Auslieferungen im deutschen Recht	473
b) Rechtsnatur der Übergaben – Umgehungsproblematik	477
2. Verfassungsrechtliche Anforderungen an Auslieferungen und Grundrechtsbindung	478
a) Volle Grundrechtsbindung des Handelns deutscher Hoheitsträger	478
b) Begründung der beschränkten Grundrechtswirkung bei antizipierten Rechtsverletzungen in Auslieferungskonstellationen	480
c) Verfassungsrechtliche Anforderungen an Auslieferungen.....	483
3. Verfassungsrechtliche Anforderungen an Übergaben – Grundrechtsgeltung gleichermaßen beschränkt?	490
a) Nochmalige Einschränkung durch die Grundsätze zur Grundrechtsbindung bei der Beurteilung eines Auslandssachverhaltes	490
b) Tragen die Gründe für Grundrechts- beschränkungen bei Auslieferungen auch bei Übergaben?	493
4. Anwendung des Schutzstandards auf die Übergabepraxis	496
5. Ergebnis	500
IV. Begründungsversuche einer Absenkung der rechtlichen Standards	501
1. Einschränkung völkerrechtlicher Verpflichtungen wegen Notstandes.....	502
a) Allgemeine völkerrechtliche Grundsätze	502
b) Spezifische menschenrechtliche Anforderungen am Beispiel der Art. 4 Zivilpakt und Art. 15 EMRK	504
c) Zwischenergebnis	506
2. Piraten als Feinde der Menschheit	506
3. Unmögliches ist nicht geschuldet	507
4. Absenkung auf ortsübliche Standards	509
5. Abwägung mit dem <i>common good</i>	512
6. Ergebnis	513
V. Lösungsansätze: Diplomatische Zusicherungen und <i>Shiprider-Agreements</i>	513
1. Diplomatische Zusicherungen	514

a)	Allgemeine Grundsätze und Anforderungen an Zusicherungen	515
b)	Anwendung auf die Übergabepraxis	521
2.	<i>Shiprider Agreements</i>	524
D.	Der maßgebliche Lebenssachverhalt: Überblick über die Situation in den Regionalstaaten.....	527
I.	Die Situation in Kenia.....	528
1.	Piraterie im kenianischen Recht und Strafverfahren	528
2.	Kurze Menschenrechtsbilanz.....	531
a)	Haftbedingungen, unmenschliche Behandlung und Beschwerderechte	532
b)	Faire Strafverfahren.....	540
c)	Kinderrechte	542
3.	Einbeziehung in die Übergabepraxis.....	543
II.	Die Situation auf den Seychellen.....	544
1.	Piraterie im seychellischen Recht und Strafverfahren	545
2.	Kurze Menschenrechtsbilanz.....	546
a)	Haftbedingungen, unmenschliche Behandlung und Beschwerderechte	548
b)	Faire Strafverfahren.....	549
c)	Kinderrechte	550
3.	Einbeziehung in die Übergabepraxis.....	550
III.	Die Situation auf Mauritius	552
1.	Piraterie im mauritanischen Recht und Strafverfahren	552
2.	Kurze Menschenrechtsbilanz.....	554
a)	Haftbedingungen, unmenschliche Behandlung und Beschwerderechte	554
b)	Faire Strafverfahren.....	555
c)	Kinderrechte	556
3.	Einbeziehung in die Übergabepraxis.....	557
IV.	Die Situation in Tansania	557
1.	Piraterie im tansanischen Recht und Strafverfahren	558
2.	Kurze Menschenrechtsbilanz.....	559
a)	Haftbedingungen, unmenschliche Behandlung und Beschwerderechte	560
b)	Faire Strafverfahren.....	562
c)	Kinderrechte	563
V.	Die Situation in Somalia.....	563

1.	Piraterie im somalischen Recht und Strafverfahren	564
a)	Puntland	566
b)	Somaliland.....	567
2.	Kurze Menschenrechtsbilanz.....	570
a)	Haftbedingungen, unmenschliche Behandlung und Beschwerderechte	572
b)	Faire Strafverfahren.....	574
c)	Kinderrechte in Strafverfahren.....	577
E.	Schlussfolgerungen und Zusammenfassung	578
Vierter Teil: Ausblick: Zweckmäßigkeit und Anstöße für eine strategische Neuausrichtung		587
A.	Zweckmäßigkeitserwägungen.....	588
I.	<i>Capacity-building</i> als Vor- oder Nachteil?	588
II.	Rechtskultur und Rechtsidentität	590
III.	Effizienzverluste durch verschiedene Rechtsordnungen	595
IV.	Ortsgebundenheit.....	596
V.	Kosten	596
VI.	Überlastung der regionalen Rechtssysteme	598
B.	Anstöße für eine strategische Neuausrichtung.....	599
I.	Strafverfolgung	599
II.	Strafvollzug	606
C.	Schlussbemerkung	609
Fünfter Teil: Thesen der Arbeit.....		611
Summary.....		619
Literaturverzeichnis		621
Sachregister		737